

Barrieren sollen abgebaut werden

Erhebung im Zug des Projekts »Schwarzwald Barrierefrei« vorgestellt / Großer Handlungsbedarf

Viele öffentliche Einrichtungen in Fischerbach sind für gehbehinderte nur schwer zu erreichen. In vielen Fällen können schon einfache Lösungen eine Verbesserung bringen – wie aktuell eine Klingel beim Rathaus.

VON ANKE KASPAR

Fischerbach. Fischerbach hat noch großes Potenzial, was Barrierefreiheit angeht. »Hier ist vieles möglich, wenn man es richtig plant.« Dieses Fazit zog Hans-Peter Matt am Montagabend in der Gemeinderatssitzung. Der Schnellinger ist Barrierefrei-Koordinator für die NatKo (Nationale Koordinationsstelle Tourismus für alle). Er nahm die Barrierefreiheit im Ort unter die Lupe und hat Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Seine Überlegungen finden Eingang in die städtebauliche Entwicklung. Derartige Erhebungen wurden im Rahmen des Leader-Projekts



Gehbehinderte können beim Fischerbacher Rathaus mit einer Klingel Hilfe anfordern.

»Schwarzwald Barrierefrei« in 30 Gemeinden des Mittleren Schwarzwalds organisiert.

Dass Rathaus und Verkehrsbüro nur über Treppen zu erreichen sind, sei derzeit leider nicht zu ändern. Bürgermeister Armin Schwarz teilte mit, dass in den vergangenen Tagen ganz unbürokratisch zumindest eine Klingel am Rathauseingang montiert wurde. Bewegungseingeschränkte Menschen können das Rathaus team nun um Hilfe bitten, wenn sie dort etwas zu erledigen haben.

Matt betonte, dass Barrierefreiheit nicht nur für mobilitäts- und sinneseingeschränkte Menschen interessant sei. Immer mehr rücken auch Kinder und Senioren in den Fokus der Planer. Beispielsweise sei es immer öfter der Fall, dass Großeltern mit ihren Enkeln Urlaub auf dem Bauernhof machen. Wenn also Vermieter bei einer anstehenden Sanierung oder Renovierung ihrer Ferienwohnung daran denken, Barrieren zu vermeiden, sei das von großem Vorteil. Diese Maßnahmen seien im Zug des Leader-Projekts förderfähig.

Fast unmöglich

Für solch eine Förderung interessierte sich auch der Rathauschef. An der Kirche fehlt eine Behindertentoilette, und der Kies vor der Aussegnungshalle mache ein Durchkommen mit Rollstuhl fast unmöglich. »Der Pfarrgemeinderat ist an einer gemeinsamen Lösung interessiert«, erklärte Schwarz. Auch am Rathaus fehle eine barrierefreie Toilette.

Öffentliche Parkplätze für Behinderte seien noch nicht vorhanden. Beim Dach der Vereine, an der Kirche und beim Rathaus sollten Flächen dafür gekennzeichnet werden. Die Neuanschaffung eines Bürgerbusses, der auch Rollstühle transportieren kann, sei ein großer Pluspunkt, der auch vermarktet werden könne, betonte Matt. »Der stufenlose Zugang zum Dach der Vereine ist wunderbar«, sagte der Schnellinger. Platzprobleme einer behindertengerechten Toilette müssen noch bereinigt werden.

Die Brandenkopfhalle ist nur über 21 Stufen oder eine Feuerwehrezufahrt mit 18 Prozent Gefälle erreichbar. »Das ist zu steil«, bemängelte Matt. Der Zugang der Walderholungsanlage »Eschbach« sei nicht einfach, könnte aber verbessert werden. Die Wilhelmshütte wartet aufgrund der 15-prozentigen Steigung des Wegs mit ähnlichen Problemen auf. Hier soll ein barrierefreier Panoramaweg entstehen.